

Hintergrundtext Station „Schwarz auf Weiß“

Wer bekommt wieviel?

Der Kakaopreis wird über den Weltmarkt gebildet und an Börsen in New York und London gehandelt. Neben Angebot und Nachfrage spielen beim Börsenpreis auch Spekulanten eine Rolle. Das gilt für konventionellen wie für nachhaltig zertifizierten Kakao. Einzige Ausnahme: Fairtrade-zertifizierter Kakao.

Der Weltmarktpreis wird tagesaktuell ermittelt und schwankt erheblich. Zum Beispiel lag er am 07.12.2017 bei 1.756 US-Dollar, am 29.05.2018 bei 2.512 US-Dollar.

Der Fairtrade-Mindestpreis für Kakao liegt zurzeit bei 2.000 US-Dollar.

Rainforest Alliance und *UTZ* haben keinen Mindestpreis.

Wie viel vom Preis kommt bei den Erzeugern an?

Kakaobauern bekommen nur einen kleinen Teil vom Endverkaufspreis einer Tafel Schokolade. Der Löwenanteil von ca. 70 % des Gesamtpreises geht an die Kakaoverarbeitungsunternehmen und an den Einzelhandel im Norden.

Die ungleichen Machtverhältnisse zwischen Kleinbauern und den großen Konzernen sind ein Grund mit für die Preisschwankungen bei Kakao in den letzten Jahren.

Aufgrund der langen Lagerfähigkeit der Kakaobohnen in Industrieländern können die Angebotsmengen auch künstlich gesteuert werden, um höhere Preise zu erzielen: Riesige Mengen an Kakaobohnen können in den großen Umschlagshäfen von Rotterdam, Amsterdam und Hamburg bis zu 10 Jahre gelagert werden, um sie bei hohen Preisen zum Verkauf anzubieten. Für Kakaobauern ist dies existenzbedrohend, da sie ihre Ware nach der Ernte sofort und zu den aktuellen Preisen verkaufen müssen.

Die Mehrzahl der über 5 Millionen Kakaobauern leben in Armut oder extremer Armut. Ihr Einkommen müsste sich deutlich erhöhen, nach Schätzungen um das drei- bis vierfache. Dies wird mittlerweile auch von Industrievertretern anerkannt.

Oft sind Kakaobauern allein auf die Einkünfte aus dem Kakaoanbau angewiesen. Hinzu kommen mangelnde Organisation der Bauern und der mangelnde Zugang zu Krediten und das Fehlen landwirtschaftlicher Trainings, um die Produktivität und Qualität im Kakaoanbau zu verbessern. Ihnen fehlen Informationen zu den Preisentwicklungen am Weltmarkt und deshalb müssen sie ihre Ernte oft zu schlechten Bedingungen an die Zwischenhändler verkaufen.

In Deutschland beherrschen vier Unternehmensgruppen (Rewe Group, Edeka-Gruppe, Aldi-Gruppe und Schwarz-Gruppe mit Lidl) den Lebensmittelmarkt und können so Einfluss auf Rohstoff- und Produktionskosten nehmen. Etwa ein Drittel des Schokoladeabsatzes wird als Sonderangebot, als soge-

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

nanntes „Ankerprodukt“ mit niedrigen Gewinnmargen für den Handel verkauft, um so Kunden in den Laden zu locken.

Wie lässt sich die Ungleichheit in der globalen Kakao- und Schokoladenherstellung überwinden?

Vor allem durch eine Umverteilung innerhalb der Wertschöpfungskette. Deshalb setzt sich zum Beispiel der Faire Handel für eine gerechtere Verteilung der Gewinne und für eine Stärkung der Kakao-producingen ein. Andere Nachhaltigkeitsprogramme setzen auf Produktions- und Qualitätssteigerung. Allerdings zeigen Studien, dass sich Zertifizierungssysteme bisher nur geringfügig auf die Einkommenssituation der Kakaoproduzenten auswirken und viele Kakaobauern weiterhin in Armut leben. Studien kommen zu dem Schluss, dass sich – neben einigen anderen Maßnahmen – die Kakaopreise und Prämien für ein existenzsicherndes Einkommen deutlich erhöhen müssen.

Obwohl alle Zertifizierungssysteme bislang nur zu einer leichten Verbesserung der Einkommenssituation beitragen, so ist es doch ein erster Schritt. Das cacao barometer 2018 empfiehlt weitere Maßnahmen wie Diversifizierung im Anbau, um nicht nur von Kakao abhängig zu sein, aber auch Regierungsunterstützung, in dem mehr Straßen und Schulen in den Kakaoanbauländern gebaut werden.

Auch die Schokoladenunternehmen stehen aufgrund ihrer Marktmacht in der Pflicht, in dem sie höhere Preise an die Kakaoproduzenten zahlen sollten für ein existenzsicherndes Einkommen. Die Mehrkosten für zertifizierte Schokolade liegen pro Tafel nur im Cent-Bereich.

Einzelne Unternehmen zahlen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsprojekte Ihren Kakaoproduzenten höhere Preise, allerdings bisher nur in sehr begrenztem Umfang.

Aber auch Verbraucher müssen bereit sein, einen angemessenen Preis für Schokolade zu zahlen. Preisunterschiede bei Schokoladen der verschiedenen Zertifizierer (*Fairtrade, Rainforest Alliance, UTZ*) ergeben sich auch aufgrund unterschiedlicher Standards und Marketingstrategien der Handelsunternehmen. Hier hat der Verbraucher die Wahl.

Quelle:

Fountain, A. und Huetz-Adams, F. (2018): Kakao-Barometer

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages